

#### 4.4 CHRISTA VECQUERAY

##### PETER-PETERSEN-SCHULE FRIEDENSSTRASSE (STÄDTISCHE GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE)

Peter-Petersen-Schule Friedensstraße (Städtische  
Gemeinschaftsgrundschule)  
Friedensstraße 41-45  
51147 Köln-Porz/Grengel  
Tel.: 02203/21450

#### "Wer wir sind, Was wir wollen, Wie wir's machen"

(Text nach der Elterninformation 1995)

##### 1. Wir sind keine "Alternativen"

Unsere Grundschule ist eine "normale" städtische Gemeinschaftsgrundschule mit eigenem Schulbezirk im Stadtteil Köln-Porz-Grengel. Nur sofern es in unserer Schule die Raumverhältnisse noch zulassen, dürfen auch Kinder aus anderen Schulbezirken in Köln oder aus angrenzenden Nachbargemeinden aufgenommen werden. Wir sind also auch keine Angebotsschule, die sich Kinder "aussucht".

##### 2. Wir arbeiten nach staatlichen Richtlinien und Lehrplänen

Wir arbeiten nach den staatlichen "Richtlinien und Lehrplänen für Grundschulen in Nordrhein-Westfalen" vom 1. 8. 1985 (RL / NW) 1, allerdings auf der Begründungsbasis der heute noch gültigen didaktischen Grundlagen der Jenaplan-Pädagogik von Peter PETERSEN. Die zeitgeschichtlichen und geisteswissenschaftlichen Theorien der 20er Jahre sind für uns jedoch ohne Belang, denn wir orientieren uns an der Diskussionslage unserer Zeit. Die Richtlinien haben wesentliche Grundlagen der Reformpädagogik integriert, so daß die Jenaplan-Pädagogik in Nordrhein-Westfalen nicht mehr zulassungsbedürftig ist.

##### 3. Stammgruppen statt Jahrgangsklassen

Wir arbeiten in "Stammgruppen", der Zusammenfassung der bisherigen Klassen 1 und 2 zur "Eingangsstufengruppe" und der Klassen 3 und 4 zur "Grundstufengruppe".

Die Klassen 1 und 2 sind nach den Richtlinien des Landes NW eine "pädagogische Einheit" ("ganzheitlicher Anfangsunterricht"). In unserer Schule bilden diese beiden Klassen auch eine organisatorische Einheit. Diese zweijährige Organisationsform erlaubt uns, das unterschiedliche Entwicklungsalter und die zeitlich unterschiedlichen Entwicklungsschübe der Kinder zu berücksichtigen, d.h. wir können leichter eine Begabungsförderung verwirklichen (z.B. dadurch, daß Kinder des 1. Schulbesuchsjahres zeitweilig schon mit Kindern des 2. Schulbesuchsjahres zusammen arbeiten), so wie wir auch leichter Lerndefizite ausgleichen können (durch zeitweilige Zusammenarbeit von Kindern des 2. Schulbesuchsjahres mit Schulanfängern des 1. Schulbesuchsjahres). Analog arbeiten wir auch in der Grundstufengruppe (3/4), so daß ein aus sozialpädagogischen Gründen bedenkliches "Springen" in die nächsthöhere Jahrgangsklasse ebenso überflüssig ist, wie eine Nicht-Versetzung. "Sitzenbleiben" entfällt also an unserer Schule. Freundschaften und soziale Bindungen werden nicht zerstört.

Die Bildung von nur 2-jährigen Stammgruppen ist durch die in den meisten Ländern der BRD 4-jährige Grundschule bedingt. Wir betrachten sie daher nur als Notlösung, denn

diese Organisationsform entspricht nicht den Forschungsergebnissen der Entwicklungspsychologie. Der Übergang in die Sekundarstufe I erfolgt zu früh und die Stammgruppen müßten nach den Ergebnissen der Tatsachenforschung Peter PETERSENS 3-jährig eingerichtet werden können. Die bessere pädagogische Lösung ist auch für die BRD eine 6-jährige Grundschule.

#### **4. Wir differenzieren und individualisieren**

Wir arbeiten zwar auch manchmal in einem "lehrerzentrierten Frontalunterricht" vorrangig aber in sogenannten sozial-integrativen Arbeitsformen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Kreisgespräch) und mit einem Partner-System, in dem jedem älteren Kind der Stammgruppe ein jüngeres Kind - meist nach eigener Wahl - als Pate zugeordnet ist. Die Partner arbeiten z. B. bei der "Freien Arbeit" zusammen.

Jeder Unterricht ist bei uns gleichzeitig immer auch erziehender Unterricht, d.h., der Unterrichtsablauf ist so gestaltet, daß durch die besondere pädagogische Organisation nicht nur Wissen, Können und Fertigkeiten vermittelt werden, sondern daß gleichzeitig auch ein friedfertiges Sozial- und Arbeitsverhalten eingeübt wird. Mit der Ausprägung von Arbeitstugenden und Schlüsselqualifikationen wird auch ein "zivilisiertes" Benehmen eintrainiert.

Wir unterrichten und arbeiten mit jedem Kind individuell nach seinem Entwicklungsalter, seiner Begabungssituation und seinem Arbeitsvermögen.

Wir differenzieren und individualisieren den Kern- und auch den Kursunterricht, um jedes Kind individuell zu seinem ihm höchstmöglichen Leistungsvermögen zu führen.

#### **5. Zeugnisse ohne Noten - Unser erweiterter Leistungsbegriff**

Die Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts dient letztlich also dazu, je nach Interesse, nach Leistungsfähigkeit, je nach Leistungswillen eines Kindes ihm die höchstmögliche Leistung abzufordern. Da nach unserer Erfahrung nicht allen Kinder zur gleichen Zeit die gleichen Leistungen abverlangt werden können (RL / NW, S. 13/14), ist die Vorstellung, daß alle Kinder einen gleichen "Leistungsdurchschnitt" in ihren "Leistungsprodukten" nachweisen müßten, eine pädagogisch schädliche Utopie, denn die willkürliche Annahme von Durchschnittsleistungen führt zu fatalen Konsequenzen: nämlich daß nur ein Teil der Kinder diesen Durchschnittserwartungen des Lehrers entspricht und daß unterschiedlich große Teile von Kindern diesen Durchschnittserwartungen nicht entsprechen (können). Mit allerlei pädagogischen Hilfsmaßnahmen sollen diese Kinder an den fiktiven "Durchschnitt" herangeführt werden. Vereinfacht: die Begabten dürfen Durchschnitt bleiben, die "Unterdurchschnittlichen" müssen wenigstens Durchschnitt werden. Um diese permanenten Überforderungen bzw. Unterforderungen von nahezu Zweidritteln der Kinder zu vermeiden, muß der Leistungsbegriff, die Leistungsermittlung und die Leistungsbewertung von Kindern einer Altersstufe grundsätzlich geändert werden. Wir folgen deshalb den neuen Bestimmungen der Richtlinien des Landes NW, die den bisher nur "produktorientierten" Leistungsbegriff durch den "prozeßorientierten" zu einem "anstrengungsorientierten" Leistungsbegriff erweitern (RL / NW, S. 13). Wir "messen" die Leistung eines Kindes nicht an der Leistung eines anderen Kindes - oder gar an dem mathematisch errechneten "Durchschnitt" einer (zufällig zusammengestellten) Kindergruppe (Klasse), sondern wir beschreiben den Leistungszuwachs jedes einzelnen Kindes. Wir erteilen daher keine Zensuren, sondern fertigen für jedes Kind ein "Gutachten" - Zeugnis in Textform an.

## 6. Unsere Elternpädagogik

Unsere Eltern gehören mit zur Schule; sie treffen sich bei uns, sie arbeiten mit uns. Nicht nur die Kinder, auch die Eltern schließen Freundschaften. Manche Eltern sind dies schon aus ihren selbst gegründeten Kindergärten gewöhnt.

Eltern beteiligen sich nicht nur aktiv an der Gestaltung unseres Schullebens, an Festen und Feiern, sondern sie helfen freiwillig unmittelbar auch im Unterricht.

Schulmütter und Schulfäter helfen z.B. in den "Übungsstunden" mit kleinen Kindergruppen, bei der "Trainingsarbeit", in den Techniken des Lesens, Schreibens und Rechnens; sie bemühen sich auch um unsere "Ausländerkinder". So gewinnt die Lehrerin Zeit auch für die behinderten Kinder und für Kinder mit besonderen Lernschwierigkeiten.

Individualisierung ist auch ein Organisationsproblem.

Die "Pausenmütter" helfen im Frühstückskreis und in der offenen Spielpause, in der auch das Schulgebäude offen ist. An Elternnachmittagen und in Arbeitsgemeinschaften erstellen die Eltern in Gemeinschaft mit den Lehrern Arbeitsmittel; sie fertigen kunstgewerbliche Produkte und bieten diese auf den "Schul-Bazaren" und den Schulfesten zum Verkauf an. Von diesen Erlösen finanziert der Elternverein e.V. Ausstattungen und Arbeitsmittel für die Kinder. Karneval, Sommerfest, St. Martin, Nikolaus sind "Volksfeste" für unseren Schulbereich und unseren Stadtteil.

Als Selbsthilfswerk haben die Eltern unseren Schul-Hort ins Leben gerufen, denn viele Mütter sind berufstätig. Die Eltern garantieren so selbst die "ganze Halbtagschule".

## 7. Unsere didaktische Konzeption: Integrierte Gesamtplanung

Als oberste allgemeine Aufgabe unserer Schule akzeptieren wir (nach Heinrich ROTH: Pädagogische Anthropologie. 1966) die "Daseinserhellung, die Daseinsbewältigung und die Daseinsgestaltung" für unsere Kinder. Die Fächer und Lernbereiche stehen daher nicht beziehungslos nebeneinander; Zentrum unserer integrierten Planung ist die "Weltorientierung" (niederl. "Wereldorientatie"), zu der sich der sog. "Sachunterricht" in den vergangenen 25 Jahren entwickelt hat. Ein Teil des Fächerunterrichts, der sonst als selbständiger Kursunterricht stattfindet, ist in die "Weltorientierung" des Kern-Unterrichts integriert. Zur "Daseinsbewältigung" ist eben auch die Sprache, wie die Mathematik, erforderlich; die "Daseinsgestaltung" bedarf der "Musik", der "Kunst", der "Textilgestaltung" mit den Kräften und der Entwicklung musischer Kreativität und Phantasie.

Es gibt bei uns keine Haupt- und Nebenfächer! Alle Fächer/Lernbereiche sind für die Entwicklung der Kinder einer Altersstufe von gleicher Bedeutung. Dazu gehört auch der Sport als Bewegungs- und Gesundheitserziehung. Die vom Sachunterricht nach den Richtlinien geforderte "Weltdeutung" führt zum Philosophieren mit Kindern und sicherlich auch zur Religion als Kern- wie auch als Kursunterricht.

Wir planen unsere Arbeit in aktuellen standortbezogenen Wochenarbeitsplänen nach den Prinzipien der "Aktualität" und "Lebensbedeutsamkeit" für unsere Kinder in unserer Umwelt. Unsere Schule ist keine sterile "Buch-Schule"; unsere Unterrichtsarbeit ist immer "handlungsorientiert" und vollzieht sich auch an außerschulischen Lernorten mit einer Fülle von "Arbeitsmitteln", die in offenen Regalsystemen den Kindern zugänglich sind. Wir benutzen auch das MONTESSORI-Material, die Druckerei FREINETS, und Computer dienen der ergänzenden Erarbeitung von Information für Mathematik und Sprache. Aus den Klassenräumen haben wir "Lern-Landschaften" gemacht, "Ateliers" für Kinder. Dies ist unsere zeitgemäße Weiterentwicklung der "Schulwohnstube" Peter PETERSENS; diese Umrüstung verlangt von den Lehrern ein hohes Maß an Improvisationskunst in den

veralteten ehemaligen Volksschul-Gebäuden und zusammen mit unserem Elternverein e.V. beträchtlichen Einfallsreichtum zur Beschaffung finanzieller Mittel. Die beschränkten Haushalte unserer Schulträger lassen offensichtlich die Förderung der Grundschulreform nicht zu.

### **8. Wir sind eine humane Lebensgemeinschaftsschule**

Wir sind keine staatliche Lehr-Vollzugsanstalt, sondern wir sind eine "Lebensgemeinschaftsschule" für Kinder, Lehrer und Eltern unter den Lebensbedingungen unserer Zeit. Daher akzeptieren wir, daß wir nicht identisch sein können mit der Universitätsschule in Jena, denn unsere Welt ist nicht mehr die der 20er Jahre. Wir akzeptieren und beanspruchen zugleich, daß auch die Schulen, die nach den pädagogischen Grundsätzen Peter PETERSENS arbeiten, verschieden sind, denn die "Umwelten" unserer Schulen sind nicht gleich. Wir pflegen gemeinsam ein frohes Zusammenleben, das als "Schulleben" von gleicher Bedeutung ist wie "Unterricht": Unterricht und Schulleben werden bei uns in den pädagogischen Grundformen "Arbeit" und "Spiel", "Gespräch", "Fest" und "Feier" verwirklicht, die von PETERSEN schon in den 20er Jahren mit den Lehrern der Universitätsschule Jena entwickelt wurden und die jetzt in die Richtlinien für Grundschulen in Nordrhein-Westfalen aufgenommen sind.

Unsere Schule ist also Erfahrungs- und Erlebnisraum für 6- bis 10-jährige Kinder, die im täglichen Umgang des Miteinanderarbeitens, des Miteinanderspiels, des Miteinanderredens und Diskutierens, dem Miteinanderfeiern Hilfen erhalten zur Entwicklung ihrer Individualität. Wir folgen der "Pädagogik vom Kinde aus" (Ellen KEY) und dem Grundsatz "Hilf mir es selbst zu tun" (Maria MONTESSORI).

Unsere Schule soll nicht vorrangig als "Zubringer" für die Gesellschaft, für bestimmte Interessengruppen, etc. dienen.

Unsere Zentralorientierung ist also die "Menschlichkeit" unserer Kinder, daher charakterisieren wir unsere Schule als eine "humane" Lebensgemeinschaftsschule, in der Kinder, Lehrer und Eltern

- miteinander arbeiten;
- voneinander lernen und
- füreinander leben.

### **9. Wir haben eine Vision!**

Seit nunmehr 15 Jahren arbeiten wir mit PETERSEN-Schulen in Köln, mit Jena-Plan-Schulen in den Niederlanden und mit Grundschulen in Belgien zusammen. Wir haben mit der "Autobus-Pädagogik" des Regierungspräsidenten Köln (Aktion "Lernen durch Besuchen") schon 1980/81 begonnen. Gedanken, Erfahrungen, Anregungen in Theorie und Praxis mit unseren Partner-Schulen auszutauschen. Auf internationalen Tagungen in Holland und in Nordrhein-Westfalen, die ohne staatliche Finanzhilfe von der Lehrerschaft selbst organisiert und getragen wurden, trafen sich Lehrer aus den Niederlanden (Stichting Jena-Plan, Utrecht), aus Deutschland (PETERSEN Arbeitskreis des Regierungsbezirks Köln) und aus Belgien (Arbeitsstellé des Ministeriums für Bildung und Erziehung der deutschsprachigen Gemeinschaft), um mit Hilfe der Jena-Plan-Forschungsstelle der Universität Gießen, der Schulabteilung des Regierungspräsidenten Köln und des Schulamtes für die Stadt Köln einen gemeinsamen Weg zu einer "europäischen" Schule zu suchen.

Bei allen Unterschieden unserer Schulen, Lehrerrollen und Nationalitäten half uns die Jena-plan-Pädagogik Peter PETERSENS, praktische Brücken zu bauen (z.B. zu den 250 Jena-Plan-Schulen in den Niederlanden) in unserer gemeinsamen Überzeugung, daß "Europa" auch

eine geistige Aufgabe ist, die wir nicht allein den Politikern, den Militärs und den Interessenvertretern der Wirtschaft überlassen dürfen, denn die 1. Generation junger "Europäer" sitzt schon in unseren Klassenräumen.

So folgen wir der Vision Peter PETERSENS, die er schon 1923 in Kopenhagen vorgetragen hatte, nämlich einer notwendigen gemeinsamen "Neueuropäischen Erziehungsbewegung".

Unser erstes "Schulprogramm", das wir 1983, angeregt vom niederländischen "School Werkplan" angefertigt haben, ist 1994 überarbeitet worden und dokumentiert (gemäß Richtlinien / NW, S. 17) die "pädagogische Autonomie" unserer Schule. Es dient zur Information für die Eltern, die Besucher und die an unserer Schule Interessierten: für die Kindergärten, die Kinder zu uns schicken, und für die "weiterführenden Schulen", die Kinder von uns aufnehmen. Dieses ausführliche Schulprogramm kann bei uns bezogen werden.